K ANNST DU HÖREN, WIE DU HÖRST?
D IE **B** EWEGUNG DEINES **T** ROMMELFELLS?
D AS **F** LIRREN MIKROSKOPISCH
KLEINER **H** ÄRCHEN?

Kunstverein **B**ielefeld
Nº 271 | 26

CHRISTIAN NAUJOKS

C AN YOU HEAR YOURSELF LISTENING?
T HE **M** OVEMENT OF YOUR **E** ARDRUM?
T HE **F** LUTTERING OF THE
TINIEST OF **H** AIRS?



INHALT | TABLE OF CONTENT

4 – 5	**B**egleitprogramm | **P**rogram
6 – 11	**A**usstellungstext | **E**xhibtion text
12 – 13	**A**uszug aus *Kannst du hören, wie du hörst?*, **C**hristian **N**aujoks | **E**xcerpt from *Can you hear yourself listening?*, **C**hristian **N**aujoks
25	**A**bbildungsverzeichnis | **L**ist of **F**igures
26	**I**mpressum

Begleitprogramm

(DE)

Eröffnung
FREITAG, 9. OKTOBER 2026, 19:00 UHR

Konzert
FREITAG, 9. OKTOBER 2026, 20:00 UHR

Artist **T**alk
SAMSTAG, 10. OKTOBER 2026, 12:00 UHR
Christian Naujoks im Gespräch mit Victoria Tarak

Für die Veranstaltungen ist keine vorherige Anmeldung notwendig. Das weitere Programm wird während der Laufzeit fortlaufend veröffentlicht. Informationen zu einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie über unseren Newsletter.

Program

(EN)

Opening
FRIDAY, OCTOBER 9, 2026, 7 PM

Concert
FRIDAY, OCTOBER 9, 2026, 8 PM

Artist **T**alk
SATURDAY, OCTOBER 10, 2026, 12 PM (NOON)
Christian Naujoks in conversation with Victoria Tarak

No registrations required. The rest of the program will be published continuously throughout the duration of the exhibition.
Stay informed about individual events by subscribing to our newsletter.

Führungen

(DE)

Kuratorinnenführung
MITTWOCH, 21. OKTOBER 2026, 18:00 UHR
SONNTAG, 15. NOVEMBER 2026, 15:00 UHR
Führung mit Victoria Tarak (Direktorin)

Mittagsführung
MITTWOCH, 11. NOVEMBER 2026, 12:00 UHR
Führung mit Charlotte Mergenthaler (Volontärin – Kuratorische Assistenz)

Sonntagsführungen
JEWEILS 17:00 UHR
SONNTAG, 18. OKTOBER 2026
SONNTAG, 1. NOVEMBER 2026

Weitere Termine zu unserem eintrittsfreien Rahmenprogramm entnehmen Sie unseren Newslettern oder Informationen auf der Homepage.

Guided **T**ours

(EN)

Curator's **T**our
WEDNESDAY, OCTOBER 21, 2026, 6 PM
SUNDAY, NOVEMBER 15, 2026, 3 PM
Guided tour with Victoria Tarak (Director)

Lunch **T**our
WEDNESDAY, NOVEMBER 11, 2026, 12 PM (NOON)
Guided tour with Charlotte Mergenthaler (Research Trainee – Curatorial Assistant)

Sunday **G**uided **T**ours*
EACH 5 PM
SUNDAY, OCTOBER 18, 2026
SUNDAY, NOVEMBER 1, 2026

*For guided tours in English, please contact us at: vermittlung@kunstverein-bielefeld.de

For additional dates regarding our free program, please refer to our newsletters or the information on our website.

KANNST DU HÖREN, WIE DU HÖRST?
DIE **B**EWEGUNG DEINES **T**ROMMELFELLS?
DAS **F**LIRREN MIKROSKOPISCH KLEINER **H**ÄRCHEN?

(DE)

Christian Naujoks' künstlerische Praxis bewegt sich zwischen Musik, bildender Kunst und künstlerischer Forschung. Er entwickelt Arbeiten, die den Vorgang des Hörens in seiner Fragilität adressieren und Körper sowie Klang als prozessuales Ereignis erfahrbar machen. Dabei versteht der Künstler Komposition als ein erweitertes Arbeitsfeld, in dem sich räumliche und soziale Vorgänge in unterschiedlichen Medien und Situationen entfalten. Seine interdisziplinäre Arbeitsweise umfasst Soundinstallationen, Film, grafische und textuelle Notationen, skulpturale Arbeiten, Musikstücke sowie partizipative und performative Setzungen.

Welche Verbindung besteht zwischen Hören und Erinnern?

Für den Kunstverein Bielefeld entwickelt der Künstler eine neue mehrkanalige Soundarbeit und eine skulpturale Hörsituation, in der sich seine langjährige Auseinandersetzung mit minimalistischen und kammermusikalischen Formen und Fragen nach der Beziehung zwischen Körper, Klang und Raum verbindet. Die Arbeiten untersuchen den Übergang von Sprache in Musik sowie das Verhältnis von innerer und äußerer Wahrnehmung. Stimme, gesprochene Texte, Rhythmus und Klang werden zu kompositorischem Material und greifen ineinander über. Ein Interesse der Ausstellung liegt darin, wie sich Gehörtes im Körper festsetzt, erinnert und zu einer Spur werden kann. Etwas versinkt, anderes tritt wieder an die Oberfläche; Vergangenes kehrt als inneres Rauschen, Geräusch oder Empfindung in die Gegenwart zurück.

Naujoks' Auseinandersetzung mit dem Hören und Nicht-Hören setzt bei der Vielfalt individueller Hörerfahrungen an und öffnet den Blick für unterschiedliche Bedingungen und Möglichkeiten von Hörbarkeit. Dabei bezieht er sich innerhalb seiner künstlerischen Forschung unter anderem auf die Arbeit von Klangwissenschaftler:innen wie Jonathan Sterne und Marie Thompson. Naujoks untersucht die sozialen, kulturellen und körperlichen Bedingungen des Hörens und fragt danach, wie normierte Vorstellungen von Hören unsere Wahrnehmung und unser Verhältnis zu Klang prägen. Dabei interessiert er sich insbesondere für jene Hörerfahrungen, die sich einer solchen Norm entziehen oder diese infrage stellen. In ihrem Text *Listening with Tinnitus* beschreibt Thompson in Bezug auf Sterne zunächst eine verbreitete Unterscheidung zwischen Hören und Zuhören:

CAN YOU HEAR YOURSELF LISTENING?
THE **M**OVEMENT OF YOUR **E**ARDRUM?
THE **F**LUTTERING OF THE TINIEST OF **H**AIRS?

(EN)

Christian Naujoks' artistic practice moves between music, visual art, and artistic research. He develops works that address the fragility of hearing and disclose experiences of body and sound as processual events. Naujoks approaches composition as an expanded field of practice, in which spatial and social processes unfold across different media and situations. His interdisciplinary approach encompasses sound installation, film, graphic and textual notation, sculptural pieces, and musical works, as well as participatory and performative settings.

What is the connection between hearing and remembering?

For the Kunstverein Bielefeld, Naujoks has developed a new multi-channel sound work along with a sculptural listening environment. Here, the artist connects a long-standing interest in minimalist and chamber music forms to question of sound, space, and the body. These works explore the transition from language to music as well as the relationship between inner and outer perception. Voice, spoken texts, rhythm, and sound become compositional material, intertwining and flowing into one another. The exhibition explores how sounds settle in the body, persist in memory, and leave traces behind. Something sinks away, while something else rises to the surface; the past returns to the present as an inner hum, noise, or sensation.

Naujoks' engagement with listening and hearing begins with the diversity of individual auditory experience, opening up perspectives on different conditions and possibilities of audibility. His artistic research draws on the work of sound scholars including Jonathan Sterne and Marie Thompson. Naujoks examines the social, cultural, and physical circumstances of listening, questioning how idealized notions of listening experience can shape our perception of sound and our relation to it. Particular attention is given to auditory experiences that elude or challenge norms. Thompson's text *Listening with Tinnitus* makes reference to Sterne's work, going on to describe a common distinction made between hearing and listening. In this view, "hearing" is a passive process, whereas "listening" is understood as a form of directed attention, an action which is culturally learned. However, using the example of tinnitus, Thompson demonstrates the instability of this distinction. Hearing impairments of this kind reveal how the act of hearing

Während „hearing“ einem passiven Vorgang zugeordnet wird, gilt „listening“ als kulturell erlernte und gerichtete Form der Aufmerksamkeit. Am Beispiel des Tinnitus schildert Thompson jedoch, dass diese Trennung nicht eindeutig aufrechterhalten werden kann. Hörbeeinträchtigungen dieser Art zeigen auf, dass der Hörvorgang selbst zum Gegenstand der Aufmerksamkeit wird. Ein Klang kann fortbestehen, ohne eindeutig verortbar zu sein. Naujoks versteht Tinnitus so auch als eine Form des „Nicht-Vergessen-Könnens“ – als eine „persistente Erinnerung“, die sich dem Verschwinden entzieht.

Diese Perspektiven verbindet der Künstler mit popkulturellen und literarischen Bezügen ebenso wie mit musikhistorischen Referenzen in einer eigens für die Soundarbeit entwickelten Textkomposition. Insbesondere greift er dabei den Umgang mit Scores als offene Formen von Handlung, Wahrnehmung und Partizipation auf.

Ausgehend vom Schall und den physischen Vorgängen des Hörens – dem Vibrieren der Luft, der Bewegung des Trommelfells, dem Flirren kleinster Härchen – führt er in das Innere von Hörerfahrung. Die Frage „Kannst du hören, wie du hörst?“ wird dabei zu einer Frage nach der Durchlässigkeit der Grenzen und den Übergängen des Zuhörens.

Von intimen Hörerfahrungen hin zu einer gemeinsam hervorgebrachten Wahrnehmung führen die partizipativen grafischen Scores in der Ausstellung. Als künstlerische Handlungsanweisungen setzen sie auditive Erfahrungen, Erinnerungen und Fantasien miteinander in Beziehung und eröffnen einen Raum kollektiven Mappings. Die Besuchenden sind eingeladen, ihre eigenen Hörimaginationen in Zeichnungen und Notizen festzuhalten. Etwas wird erinnert, aufgenommen, weitergetragen oder verändert und findet so möglicherweise Eingang in die Wahrnehmung anderer. Das Hören selbst wird dabei zum Material einer gemeinsamen Praxis.

Auch die skulpturalen Setzungen der Arbeiten *antennae* und *Mouth Pieces* greifen Vorstellungen des Aufrufens, Empfangens und Weitergebens auf und affizieren Bilder wechselseitiger Kontaktaufnahme. Eine Antenne empfängt und sendet Signale, das Mundstück eines Instruments setzt Atem in Schwingung und Klang um. Als körperbezogene Gesten verweisen die Arbeiten auf unterschiedliche Formen von Übertragung und Transmission sowie Klang als Träger kultureller Erinnerung. Die *Mouth Pieces* verweisen auf Instrumente wie die Trompete, Posaune oder das Horn – Blechblasinstrumente, die historisch mit kulturellen Praktiken des Rufens und Aufrufens verbunden sind. Ihre Klänge markieren Ankunft, Abschied und andere kollektive Situationen, tragen etwas nach außen und können an vergangene oder abwesende Ereignisse erinnern. Im Hören eines Rufes aus der Ferne verbindet sich die Wahrnehmung eines gegenwärtigen Klangs mit der Vor-

itself can become an object of attention. A sound can persist without ever being clearly locatable. Naujoks thus understands tinnitus as “an impossibility of forgetting”—as a “persistent memory” that resists its own fading away.

The artist brings these perspectives together in a text composition working with pop-cultural and literary references as well as elements from music history. In particular, he makes use of scores as open forms of action, perception, and participation.

Beginning with sound and the physical processes of hearing—the vibration of air, the movement of the eardrum, the fluttering of the tiniest of hairs—the composition leads into the interior of auditory experience. In this way, the question “Can you hear yourself listening?” opens onto a broader inquiry into the permeability of boundaries and the transitions within listening.

The participatory graphic scores in the exhibition lead from intimate experiences of listening towards a collectively-produced perception. As artistic instructions for action, they connect auditory experiences, memories and fantasies, opening a space for collective mapping. Visitors are invited to use drawings and notes to capture their own auditory imagination. Something is remembered, recorded, carried further, or transformed. In this way, it can find its way into the perception of others. Listening itself becomes the material of a shared practice.

The works *antennae* and *Mouth Pieces*, through sculptural form, also engage with notions of calling, receiving and transmitting, evoking images of reciprocal contact. An antenna receives and sends signals; the mouthpiece of an instrument turns breath into vibration and sound. As corporeal gestures, the works point to different forms of transmission and to sound as a carrier of cultural memory. The *Mouth Pieces* refer to instruments such as the trumpet, trombone, and horn—brass instruments historically associated with cultural practices of invoking and summoning. Their sounds mark arrival, farewell, and other collective situations, carrying something outward while also evoking past or absent events. Hearing a call from a distance thus connects the perception of a sound in the present with the imagination of something that is not itself present. In the form of fragments of these instruments—their mouthpieces—the works bring forth sounds whose (sonic) bodies, like the instruments themselves, remain absent. This converges Naujoks’ engagement with both expanded forms of compositional practice and the relationship between hearing and remembering unfolding through a sensuous, material process involving body and environment, as well as the associative fields of reference that emerge from it.

stellung von etwas, das selbst nicht anwesend ist. In Form von Fragmenten dieser Instrumente – ihrer Mundstücke – evozieren die Arbeiten Klänge, die wie ihre (Klang-)körper abwesend bleiben. Darin verdichtet sich Naujoks' Auseinandersetzung mit sowohl erweiterten Formen kompositioneller Praxis als auch der Verbindung von Hören und Erinnern in einem sinnlich-materiellen Vorgang zwischen Körper und Umgebung sowie den daraus entstehenden assoziativen Bezugsräumen.

Anknüpfend an die Praxis von Mieko Shiomi und Annea Lockwood, die im Umfeld von Fluxus und darüber hinaus seit den 1960er Jahren mit offenen Formen von Komposition arbeiteten, bilden einen weiteren Resonanzraum in Naujoks' künstlerischer Arbeit. Ihre Praxis mit textbasierten Scores versteht sich dabei als offenes Gefüge, das sich durch die Handlungen anderer, durch unterschiedliche Orte und Materialien sowie durch die jeweiligen Bedingungen seiner Realisierung entfalten. In Werken von Shiomi werden Zeit, Wahrnehmung und Objekt in eine musikalisch gedachte Erfahrung überführt und Komposition als Form geteilter Autor:innenschaft wirksam. Daran knüpft Naujoks auch in seiner Forschung zu zeitlichen Strukturen von Komposition und Erinnern an, die er in seiner Auseinandersetzung mit Annea Lockwood weiterverfolgt. In Lockwoods Arbeiten verbinden sich Eigenheiten von Materialien mit Vorgängen wie Zerfall, Strömung und Resonanz innerhalb ökologischer Zusammenhänge.

Einen weiteren Bezugspunkt bildet in diesem Zusammenhang die Publikation *Women's Work*, die 1975 von Alison Knowles und Annea Lockwood herausgegebene Sammlung textbasierter Performance-Scores von Künstlerinnen wie Carolee Schneemann, Ruth Anderson und Julie Winter sowie Shiomi und macht damit einen größeren Zusammenhang von Sprache, Score, Handlung und Wahrnehmung sichtbar, die Künstlerinnen in dieser Zeit leisteten. Die unterschiedlichen darin versammelten Formen des Arbeitens mit Scores bilden ein erweitertes Referenzsystem, in das auch Pauline Oliveros' *Sonic Meditations* eingeschrieben sind. An die Stelle musikalischer Notation treten sprachlich gefasste Scores, die durch genaues, bewusstes Hinhören *(Deep Listening)* die Aufmerksamkeit für unterschiedliche Formen auditiver Erfahrung öffnen. Aus den Sonic Meditations entwickelt sich ein Prozess, in dem sich Hören und Hervorbringen, Eigenes und Fremdes, innere Vorstellung und äußerer Klang fortwährend überlagern. Naujoks greift jene Praxis in der Ausstellung auf und überführt sie in offene Hörsituationen, in denen Bilder des Wahrnehmens und Folgens selbst zu einer Form des Austauschs werden. Ein gedrucktes Wort kann neben einem gesprochenen stehen, ein Blick einen Klang ergänzen, eine Geste Verständigung ermöglichen.

Die Ausstellung setzt die diesjährige Auseinandersetzung des Kunstverein Bielefeld mit dem Sinnesorgan „Ohr" fort und führt die Recherche zu vielfältigen Formen des (Zu)hörens und zu sensorischer Vielfalt in einen erweiterten Erfahrungsraum.

The practices of Mieko Shiomi and Annea Lockwood, who have worked with open forms of composition in and beyond the context of Fluxus since the 1960s, form another resonant field within Naujoks' artistic practice. Their use of text-based scores can be understood as creating open structures which unfold through the actions of others, via different places and materials, and in the specific conditions of their realization. In Shiomi's work, time, perception, and objects are transformed into musical experience, with composition operating as a form of shared authorship. This line of inquiry also informs Naujoks' exploration of the relationship between temporal structures, composition, and memory; a question pursued further in his engagement with Lockwood's work, where the intrinsic qualities of materials merge with ecological processes, including decay, flow, and resonance.

Another point of reference here is *Women's Work*: the 1975 collection of text-based performance scores edited by Alison Knowles and Annea Lockwood, featuring the work of artists including Shiomi, Carolee Schneemann, Ruth Anderson and Julie Winter. The collection highlights the broad nexus of language, score, action, and perception which characterized these artists' work during this period. The various ways of working with scores in the collection constitute an expanded system of reference, which also includes Pauline Oliveros' *Sonic Meditations*. Here, musical notation gives way to scores articulated through language; through conscious listening *(Deep Listening)*, the scores open up an awareness of different forms of auditory experience. *Sonic Meditations* gives rise to a process involving constant overlaps between listening and producing, the self and the other, inner imagination and external sound. In the exhibition, Naujoks adopts this practice, translating it into open listening situations where the acts of perceiving and following become an exchange in themselves. A printed word can stand alongside a spoken one, a way of looking can complement a sound, and a gesture can enable communication.

The exhibition continues this year's focus at the Kunstverein Bielefeld on the "ear" as a sensory organ, extending the research into different forms of listening and sensory diversity, bringing it into a wider space of experience.

Höre deinem Gehör zu.
Versuche, ganz genau zuzuhören.

...

Kannst du hören, wie du hörst?
Was hörst du?

...

Kannst du hören, wie der Schall in deine Ohren dringt?
Das Vibrieren der Luft?
Die Bewegung deines Trommelfells?
Das Flirren mikroskopisch kleiner Härchen?
Das Sausen von Neuronen?

...

Ist es still?

...

Ist es ein leises Rauschen?
Das Fließen deines Blutstroms?
Das Funkeln der Synapsen in deinem Kopf?

...

Oder nichts von alledem?

...

Listen to your hearing.
Try to listen very carefully.

...

Can you hear yourself listening?
What do you hear?

...

Can you hear the sound entering your ears?
The vibration of air?
The movement of your eardrum?
The fluttering of the tiniest of hairs?
The rushing of neurons?

...

Is it silent?

...

Is it a faint hum?
The flow of your bloodstream?
The flickering of synapses in your head?

...

Or none of the above?

...


numaxPIANO
ALLEN&HEATH


[THE SOUND OF A FADING MEMORY]


Sophie's laughter
Raum I
Raum II
Raum III



ABBILDUNGSVERZEICHNIS | LIST OF FIGURES

S. 1 Christian Naujoks, *antennae* (2025–ongoing); in *Untitled (A Love Song)*, Kunstverein Nürnberg, 2025, Photo: © Lukas Pürmayr

S.14 Christian Naujoks, *Untitled (A Love Song)*, 2025, Concert, Kunstverein Nürnberg, 2025, Photo: © Lukas Pürmayr

S. 16 Christian Naujoks, *Listening to Piano Garden*, 2026, Installation view, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 2026. Photo: Jens Gerber

S. 18 Christian Naujoks, *Untitled (A Love Song)*, 2025; in *Untitled (A Love Song)*, Kunstverein Nürnberg, 2025, Photo: © Lukas Pürmayr

S. 21 Christian Naujoks, *Unsung*, Video still, 2008

S. 22 Christian Naujoks, *Mouth Piece #3,* 2021; in *Soft Mouth Data Service*, Galerie Max Mayer, Duesseldorf, 2021, Photo: © Melanie Zanin

Kannst du hören, wie du hörst?
Die Bewegung deines Trommelfells?
Das Flirren mikroskopisch kleiner Härchen?
10.10. – 20.11.2026

Christian **N**aujoks

Das Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung *Kannst du hören, wie du hörst? Die Bewegung deines Trommelfells? Das Flirren mikroskopisch kleiner Härchen?* im Kunstverein Bielefeld 2026. | The accompanying booklet is published on the occasion of the exhibition *Can you hear yourself listening? The movement of your eardrum? The fluttering of the tiniest of hairs?* at Kunstverein Bielefeld 2026.

TEAM DES KUNSTVEREIN BIELEFELD | TEAM OF THE KUNSTVEREIN BIELEFELD

Victoria Tarak
(Direktion | Direction)

Charlotte Mergenthaler
(Wissenschaftliches Volontariat | Research Trainee)

Vera Brüggemann
(Mitgliederbetreuung | Member Support)

VORSTAND | BOARD
Andreas Wannenmacher
(Vorstandsvorsitzender | Chairman)
Audrey Hörmann
(Stellvertretende Vorstandsvorsitzende | Deputy Chairman)
Roman Bezjak
Uli Horaczek
Fabian Kauczok

AUFBAU | INSTALLATION
Klaus Braun
Timo Katz
Leo Teufel
Cedrik Vorholt
Mara Homann

KURATORIN DER AUSSTELLUNG | CURATORS OF T HE EXHIBITION
Victoria Tarak

FREIE MITARBEITER | FREELANCE STAFF
Klaus Braun
Ricarda Braunst
Vera Brüggemann
Astrid Folkers
Alba Gonska
Carsten Gude
Angelika Heinrich
Josephine Kowalewsky
Leo Teufel

BEGLEITHEFT | EXHIBITION BOOKLET

AUTOR:INNEN | AUTHORS
Victoria Tarak
mit Christian Naujoks

REDAKTION | EDITORIAL
Victoria Tarak
Charlotte Mergenthaler
Christian Naujoks

LEKTORAT | PROOFREADING
Charlotte Mergenthaler

ÜBERSETZUNG | TRANSLATION
Brían Hanrahan

GESTALTUNG | DESIGN
Max Schropp

DRUCK | PRINT
Gieselmann Druck und Medienhaus, Bielefeld

Wir danken allen beteiligten Künstler:innen der Ausstellung
We would like to thank all the artists involved in the exhibition

Kunstverein Bielefeld

Projektförderung:

Kunststiftung NRW · HÖRMANN · JAB ANSTOETZ · Brillux ..mehr als Farbe

Corporate Partner:

DR·WOLFF · Enderweit+Partner GmbH HOCHBAU · STÄDTEBAU · PROJEKTENTWICKLUNG · GundlachGruppe · PGW PECUNIA · HÖRMANN · bautra · Sparkasse Bielefeld · ARCHITEKTEN WANNENMACHER + MÖLLER GMBH · .comspace · 100+ Jahre QUAKERNACK Leistung, die bewegt.

